

### A m t l i c h e s.

Mit dem Ablauf des Schuljahres 1889/90 wird wieder eine Anzahl von Schülern in die Ackerbauhöfen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Näheres siehe Staats-Anzeiger No. 115.

Auch in diesem Sommer werden seitens der meteorologischen Zentralstation in Stuttgart telegraphische Witterungsvorhersagen an Gemeinden, Korporationen, Vereine und Privatpersonen ausgegeben. Interessenten verweisen wir auf die diesbez. Bekanntmachung im Staats-Anzeiger No. 114.

Uebertragen wurde die zweite Schulstelle in Oberboihingen, Bez. Nürtingen, dem Schullehrer Herrigel in Ronstam, Bez. Calw.

Ge storben: Kaufmann Johannes Schwan, Nagold; Frau Elise Kaiser, Nagold; Frau Marie Bochele, Calw; Kaufmann Wihl. Zimmermann, Stuttgart; Kaufmann Carl Bofsch, Nürtingen.

### Die Militärdebatte im Reichstage,

die am Donnerstag begann und am Freitag durch Ueberweisung der neuen Militärvorlage an eine Kommission ihre Beendigung fand, hat — soweit sich dies nach den bisher vorliegenden telegraphischen Meldungen erkennen läßt — im Auslande ziemlich beunruhigend gewirkt. So wird wenigstens aus Paris und Rom gemeldet. Aber auch im Inlande hat die maßvolle und sachliche Behandlung, welche der betr. Vorlage von allen Parteien des Reichstages gewidmet wurde, den tiefgehenden Eindruck nicht verwischen können, den einige Andeutungen des Reichskanzlers Caprivi machten: Wir stehen noch bei weitem nicht am Ende unserer Friedensrüstungen!

Bereits vor anderthalb Jahrhunderten, als von unserem heutigen „Militarismus“ noch nicht im allerentferntesten die Rede sein konnte, sagte Montesquieu: „Die Folge unserer Rüstungen ist eine fortwährende Vermehrung der Steuern und eine Verarmung des Landes.“ Sonderbarer Schwärmer! Was würde er erst gesagt haben, wenn er die Rüstungen des ersten Napoleon erlebt, wenn er von dessen „großer Armee“ gehört hätte! Und wiederum diese große Armee! Wo existiert denn heute eine europäische Macht, die nicht die doppelte Anzahl Truppen ins Feld führen könnte! Die Franzosen haben sogar gegen 4 Millionen Soldaten . . . auf dem Papier wenigstens.

Deutschland ist fast von Jahr zu Jahr schweren Herzens dem stets neuen Beispiel Frankreichs betr. Erhöhung der Wehrkraft gefolgt. Auch die Oppositionsparteien betonen, daß sie stets „jeden Mann und jeden Groschen“ bewilligt haben. Irrtümlicherweise war angenommen worden, daß die noch vom vorigen Reichstage gemachten Wehrbewilligungen auf absehbare Zeit hätten die letzten sein sollen. Die neue Militärvorlage belehrt uns eines anderen und die Andeutungen des Herrn Reichskanzlers eröffnen eine noch weitere Perspektive. Der Gedanke der „allgemeinen Wehrpflicht“ soll möglichst einheitlich durchgeführt werden. „Kommt Krieg zu uns, so darf kein waffenfähiger Mann zu Hause bleiben; wir wollen also die Organisation so schaffen, daß alle zum Waffendienst ausgehobenen Leute auch fähig sind, die Waffen auszunutzen. Das ist ein Punkt, worin die verbündeten Regierungen sich mit dem Abg. Richter eins wissen werden, in der vollen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, des alten Scharnhorstschen Gedankens.“ So sagte Herr v. Caprivi.

Daß das Septennat aufgegeben wird, scheint jetzt schon feststehende Thatsache zu sein; aber wenn man sich nur an die gesetzliche Bestimmung des Verhältnisses der Präsenzstärke

zur Bevölkerungsziffer von 1 Prozent hält, dann würde die Friedenspräsenzstärke, welche jetzt besteht — selbst wenn man die neugeforderten 18,000 Mann hinzurechnet — bedeutend überschritten werden. Auch auf die Verminderung der Militärlast des Einzelnen ging der Reichskanzler ein, aber nicht etwa insofern, als daß er eine Herabsetzung der Dienstzeit befürwortet hätte, sondern es dem Urteil der sachverständigen Militärs anheimgab, ob durch Beurlaubungen u. dergl. m. Erleichterungen geschaffen werden können.

Nach Ablauf des Septennats und gewissermaßen als Fortsetzung und Erlaß desselben wird ein neuer Militär-Organisationsplan in Kraft treten sollen, der im wesentlichen auf der Basis beruht, die Herr v. Caprivi angedeutet hat. Diese „Reform“ ist sehr schwerwiegend und bildet für die sozialreformatorischen Bestrebungen der Regierung, auf deren Boden sie sich mit allen Parteien zusammensand, ein recht erhebliches Gegengewicht. Man hat von der Arbeiterschutzesetzgebung eine neue Parteigruppierung im Reichstage erwartet. Dieselbe ist ausgeblieben und es haben sich nicht einmal Anfänge davon gezeigt. Eine Militärvorlage aber, wie sie in zwei Jahren in Sicht ist, wird diese Neugruppierung sicher bewirken, wenn man auch nicht die Ansicht eines Berliner Blattes zu teilen braucht, welches sagt, es würde wieder zu einem Konflikt zwischen Regierung und Volksvertretung kommen, so scharf wie er kaum in den sechziger Jahren bestanden hat.

### Tages-Politik.

Der Vorsitzende der Militärkommission des Reichstages hatte dem Reichskanzler den Wunsch mehrerer Kommissionsmitglieder betreffs Informationen über die politische Lage mitgeteilt. Der Reichskanzler antwortete schriftlich, er bedauere, eingehendere Mitteilungen über die politische Lage nicht machen zu können. Was speziell den Dreibund anlangt, so würde er hier nur die offenkundige Thatsache wiederholen können, daß derselbe unverändert fortbesteht, und daß in den Beziehungen der Verbündeten zu einander nirgends eine Aenderung eingetreten sei.

Der Schweizer Bundesrat hat sich bereit erklärt, mit der deutschen Regierung in Verhandlungen einzutreten behufs Abschlusses eines neuen Niederlassungsvertrages. Die Verhandlungen, welche bereits begonnen haben, finden in Bern statt.

Im Kongresse zu Washington stellte der Senator Vorhees einen Antrag zur Förderung der landwirtschaftlichen Interessen und begründete denselben mit folgenden Ziffern: Die Summe der landwirtschaftlichen Hypothekenschulden im Staate Ohio betrage 300 Millionen Dollars, im Staate Illinois sogar 400 Millionen. Natürlich gehe mit solchen Zuständen eine allgemeine Entwertung des Bodens und seiner Produkte Hand in Hand. Die Bodenentwertung in den letzten 25 Jahren betrage nicht weniger als 30 Prozent. Ein Scheffel Roggen sei für 10 Cents (etwa 22 Kreuzer), ein Scheffel Weizen für 50 Cents zu haben; der Viehzüchter könne für das Pfund Schweinefleisch nicht mehr als 1—2 Cents erzielen. Und wie in Ohio und Illinois gehe es auch in Maryland und Delaware, wo die Landwirte nur ein kümmerliches Auskommen hätten. Diese Zustände sollten wohl der amerikanischen Regierung Anlaß geben, ihre reichen Geldmittel in den Dienst einer großangelegten Aktion zu stellen, welche für

die Landwirtschaft gesündere Verhältnisse zeitigen könnte.

### Deutscher Reichstag.

— In der Fortsetzung der Debatte über die Nachtragsforderungen für das Heer sprach am Freitag zunächst der Sozialdemokrat Liebknecht gegen die Vorlage, indem er eine allgemeine Abrüstung als den sehnlichsten Wunsch der Völker und den Militarismus als deren Unglück hinstellte. Redner griff den Fürsten Bismarck und seine Politik an, die Deutschland in die gegenwärtige kritische Lage gebracht habe. Ihm trat der Abg. v. Kardorff in scharfer Weise entgegen und auch der Abg. Hänel erklärte, daß er zwar nach wie vor von seiner Opposition gegen die innere Politik Bismarcks nichts zurücknehme, aber doch die Verdienste des früheren Reichskanzlers um das Zustandekommen des Deutschen Reiches und die Erhaltung des Friedens anerkenne. Was die Vorlage betreffe, so müsse doch neben den militärischen Gesichtspunkten auch auf die Finanzlage des Reiches Rücksicht genommen werden und in dieser Beziehung sei eine eingehende Kommissionsprüfung zu empfehlen. Reichskanzler v. Caprivi widerlegte die in der Debatte gegen die Vorlage geltend gemachten Gründe und wandte sich sodann speziell gegen den Sozialdemokraten Liebknecht und Genossen, denen er bei einer Niederlage im Kriege voraussagte, daß auch ihnen in einem solchen Falle „bis aufs Weisse zur Ader werde gelassen werden.“ Er, der Reichskanzler, könne getrost und mit Ruhe in den Fußstapfen des Fürsten Bismarck weiter wandern, der unsere Verhältnisse zum Auslande in friedlichster Weise ausgestaltet habe. Sodann ging der Reichskanzler auf die Präsenzstärke des Heeres ein und betonte die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Disziplin. — Wie wir bereits in letzter Nummer berichteten, wurde die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

\* Württemberg er sind eingesetzt in folgende Kommissionen des Reichstages: für die Geschäftsordnung keiner; für die Petitionen Göler und Frhr. v. Münch, Schriftführer; für den Reichshaushaltsetat Harte, Schriftführer, Siegle, Schriftführer; für die Rechnungen über den Reichshaushalt keiner; für die Wahsprüchungen Gröber, Schriftführer; zur Vorberatung des Gesetz-Entwurfes, betreffend das Gewerbegericht, Frhr. v. Güttingen, Schriftführer. — In den Abteilungen sind: in II. Veemann, Stellvertreter des Vorsitzenden, IV. Frhr. v. Güttingen, Schriftführer.

### Landesnachrichten.

\* Freudenstadt, 20. Mai. Zweimal seit 14 Tagen drohte der Sägmühle der Herren Holzhändler Lieb z. Nöble und Mühleisen große Feuersgefahr, jedoch zum Glück wurde die Gefahr jedesmal rechtzeitig entdeckt, ehe das verzehrende Element weiter um sich greifen konnte. In beiden Fällen mußte ohne allen Zweifel Brandstiftung vermutet werden. Der Verdacht lenkte sich auf den 15jährigen Sägerlehrling, der nun am Sonntag vormittag in Gegenwart des ersten Staatsanwaltes unserm Stationskommandanten Schneider nach wiederholtem Zeugnissen seine böswillige That endlich eingestanden hat; schlechte Behandlung seitens des andern Burschen, sowie großes Heimweh sollen ihn dazu getrieben haben; sofort nach dem Verhör wurde er ans hiesige Amtsgericht eingeliefert. (Gr.)

\* Salztetten, 14. Mai. Bei Beginn der zehnten Schlafwoche (vor ca. 8 Tagen)

öffnete die schlafende Patientin die Augen und sieht seither normal. Das Bewußtsein ist vollständig zurückgekehrt. Leider fehlt immer noch die Sprache, auch besitzt die Kranke noch nicht die Kraft, das Bett längere Zeit zu verlassen.

\* Stuttgart, 17. Mai. Die von der deutschen Kolonialgesellschaft angelegte Wanderausstellung, welche Landesprodukte aus den deutschen Kolonien in Afrika, sowie eine Menge photographischer Ansichten aus jenen neudeutschen Gegenden enthält, ist nun auch hier ausgestellt und zwar in den Räumen des handelsgeographischen Museums in der Gewerbehalle. Am Pfingstsonntag und Pfingstmontag ist dem Publikum von vorm. 11 bis 12 und nachmitt. von 1½ bis 4 Uhr freier Zutritt gewährt. — Die Finanzkommission der Kammer hielt am Freitag und Samstag Sitzungen und beriet über die Anträge auf Abänderung des Accisengesetzes und Petitionen die Malzsteuer betreffend. Dem Vernehmen nach hat die Kommission die von dem Abg. Bez u. Gen. beantragte Bitte um Aenderung des Accisengesetzes (Steuerfreiheit des mit Liegenschaft verkauften Mobiliars) befürwortet. Die Mehrheit der Kommission soll ferner geneigt sein, eine Verminderung der Malzsteuer für die kleineren Betriebe mittelst Einführung einer sog. Staffeltersteuer nach dem Vorgang Bayerns zu empfehlen, während eine Minderheit die gleichmäßige Herabsetzung der Malzsteuer für alle Brauereien für wünschenswert hält.

\* Stuttgart, 18. Mai. Wie sehr die sozialistische Partei die Arbeiterwelt beherrscht, zeigt sich bei Vorgängen im Arbeiterbildungsverein, der immer noch einen gemäßigten Vorstand hatte, trotz den lebhaftesten Gegenanstrebungen. Jetzt hat dieser aber, weil er mit dem anders gesinnten Ausschuss nicht mehr auskommen konnte, sein Amt niedergelegt, und so kommt der Verein mit einem durch Arbeiterfreunde beschafften beträchtlichen Vermögen ganz in die Hände der Sozialdemokraten und dies gerade zu einer Zeit, da ihm durch eine hochherzige Stiftung ein neues Arbeiterheim zur Verfügung gestellt wird.

\* Stuttgart, 20. Mai. Der König überwies dem Zentralkomitee zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal in der Reichshauptstadt 1000 Mark.

\* Württemb. Staatsschuld. Laut einer Bekanntmachung der württ. Staatsschuldensatzungskasse ergeben die Rechnungsergebnisse vom Etatsjahr 1888/89 folgende Daten: Der Passivstand auf 31. März 1889 beträgt 426 854 615 M. 69 Pf. Davon werden verzinst zu 4½ Proz. Anlehen in Markwährung von 1877/79 60,143,828 M. 59 Pf.; zu 4 Proz. Anlehen von 1846—87 339,031,376 M. 68 Pf.; zu 4 Proz. Pensionsfondsanlehen 9,727,285 M. 72 Pf.; zu 3½ Proz. Anlehen von 1845, 1862, 1888 17,949,724 M. 68 Pf. Nicht mehr verzinst werden 2400 M. 2 Pf. Bei der Vergleichung dieses Standes mit dem Passivstand

der Staatsschuld ergibt sich eine Vermehrung der Staatsschuld gegenüber dem 31. März 1888 von 4,873,074 M. 21 Pf.

\* (Verschiedenes.) In Neckargartach fiel ein Schiffsjunge aus Baden in den Neckar und ertrank. — In Unterheimbach wurde der Bauer Johann Feucht aus Seddelsbach, Vater von 13 Kindern, von einigen Burschen totgeschlagen. — In Enslingen am Kocher stürzte ein bei einem Scheuernbau beschäftigter junger Zimmermann aus Mönchsberg so herab, daß er nach kurzer Zeit starb. — Im Walde bei Bernstadt, M. Ulm, wurde durch Kinder der fast in Verwesung übergegangene Leichnam des Sergeanten Schlumperger aufgefunden. — In Oberndorf ist ein 10jähriger Knabe beim Baden im Neckar ertrunken. — Eine so rege Bauhätigkeit wie gegenwärtig hat die Stadt Kottweil seit 50 Jahren nicht aufzuweisen; es sind 4 neue Wohnhäuser, das Schlachthaus, die Turnhalle und eine Schäftefabrik in Angriff genommen, außerdem werden an verschiedenen Häusern Neugebäude und Verschönerungen vorgenommen. Auch in der Pulverfabrik herrscht eine große Bauhätigkeit; in der letzten Gemeinderatsitzung wurden 50 000 M. als erste Rate zur Herstellung von Zementtrotoirs ausgeworfen, mit welchen die ganze Stadt allmählich versehen werden soll. — In Laufen fielen 2 Scheiter von einem Wagen herab auf ein 2 Jahre altes Kind. Dasselbe wurde bewußtlos von der Stelle getragen und ist bis jetzt noch nicht zum Bewußtsein gekommen. — Am Samstag wurde ein Bauer aus Salmbach bei Reutenburg mit seiner Tochter und 2 erwachsenen Söhnen von 4 Landjägern eingebracht, weil sie in dringendem Verdacht stehen, die Mutter des Hauses ermordet zu haben. Dieselbe wurde letzten Sonntag nacht erhängt gefunden; doch wurden bald Zweifel an der Möglichkeit eines Selbstmordes laut. Bei der Untersuchung wurde dann auch an einem andern Ort ein Hammer gefunden, an dem Blut und Haare klebten. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft fand am Samstag die Ausgrabung und Untersuchung der Leiche statt, die den gewaltsamen Hingang der Frau als zweifellos feststellte, worauf dann die Verhaftung der genannten Familienglieder erfolgte. Die Frau soll Mutter von 9 Kindern gewesen sein, wovon das jüngste erst 7 Monate alt ist. — In Stuttgart vergaß eine Frau in einem Pferdebahnwagen ein unverschlossenes Körbchen, in dem sich ein Geldbeutel mit über 100 M. Inhalt befand. Die Passantin war, nachdem sie ihres Versehens gewahr wurde, begreiflicherweise nicht wenig bestürzt. Sie erhielt jedoch nachher auf dem Stationsbureau das dort abgegebene Körbchen samt Inhalt wieder ganz unversehrt und wohlbehalten zurück. — Am Sonntag fand in Oberndorf die feierliche Eröffnung der neuerbauten Turnhalle statt, zu welcher sich eine größere Anzahl auswärtiger Gäste aus Schramberg, Kottweil, Tuttlingen zc. eingefunden hatte.

\* Der wohlbekannte Seiltänzer Knie erfreut sich trotz seiner 72 Jahre noch voller Rüstigkeit und giebt gegenwärtig mit seiner Gesellschaft in Heidelberg Vorstellung. Wie die dortige Zeitung mitteilt, wurde ihm in den letzten Tagen das wenig Sterblichen beschiedene und wohl auch nicht jedermann erwünschte Glück zu teil, daß ihm das fünfunddreißigste Kind geboren wurde.

\* Ueberlingen, 16. Mai. Von dem seltenen Fall einer „Geschäftsstockung“ im Amtsgerichtsgefängnis wird der „Konst. Ztg.“ berichtet: Das „Hotel Schmitt“ (ortsüblicher Name für Frohnfeste) ist in der That über Nacht leer gestanden, ein Fall, der hier seit länger als 25 Jahren nicht vorgekommen ist.

\* Nachdem die Einladung zum Katholikentag in München bereits durch das „Fremdenblatt“ veröffentlicht war, hat man sich in den leitenden Kreisen im letzten Augenblick anders besonnen. Infolge eines Handschreibens des Prinzregenten an den Erzbischof, welches sich entschieden gegen das Projekt ausspricht, beschloß das Komitee für Abhaltung des Katholikentages in München, einstimmig nach mehrstündiger Diskussion: „von tiefstem Schmerze erfüllt, angesichts des Allerhöchsten Handschreibens, in diesem Jahre von der Abhaltung der Generalversammlung in München abzusehen.“

\* Berlin, 19. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Text des Antrags des Reichskanzlers an den Bundesrat betreffs des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. Das Denkmal soll auf dem Schlossfreiheitplatz errichtet und ein Reiterstandbild werden. Der Reichskanzler wird ermächtigt, über den Entwurf einen engeren Wettbewerb auszuschreiben.

\* Berlin, 19. Mai. Das „Marine-Verordnungsblatt“ veröffentlicht folgende Verordnung betreffend Nachsendung von kleinen Bedürfnisgegenständen nach dem Auslande: Ich bestimme, daß für die auf meinen Schiffen und Fahrzeugen bereits länger als ein Jahr im Auslande befindlichen und noch ein weiteres Jahr daselbst verbleibenden Mannschaften kleine Bedürfnisgegenstände, innerhalb der vom Staatssekretär des Reichsmarineamts für den Kopf und das Jahr festzusetzenden Höchstgewichtsgrenzen auf fiskalische Kosten nachgesandt werden dürfen.

\* Der Kampf zwischen den Berliner Brauereien und den Sozialisten verschärft sich immer mehr. Die sozialdemokratische Lokalkommission hat sich jetzt dem Boykott gegen 31 Brauereien angeschlossen. Es ist bei der unter den Arbeitern herrschenden Disziplin anzunehmen, daß die Arbeiterschaft geschlossen der Lokalkommission Gefolgschaft leisten wird. Wir können nun in Bezug auf den Verlauf der Krise, welche das Brauereigewerbe jetzt durchzumachen hat, folgende Thatsachen von Bedeutung mitteilen. Mehrere kleinere Brauereien vermögen sich bereits nur noch schwer zu halten und sehen angesichts der neuen lebhaften Anstrengungen der

## Die Pflegekinder des Kommerzienrats.

(Nachdruck verboten.)  
Novelle von Carl Hartmann-Plön.

(Fortsetzung.)

„Ein Geschäft? Ich wüßte nicht.“  
„Vorerst erlaube ich mir die Mitteilung zu machen, daß ich gestern die Villa der Witwe Strauß hier nebenan käuflich erstanden habe.“

„Ah!“  
„Mein Neffe ist zurückgekehrt und wird mein Kompagnon, das Haus, in welchem wir wohnen, genügt unseren Ansprüchen nicht mehr, wir wollen uns etwas besser einrichten und ich wünsche, daß mein Pflegesohn, wenn er sich verheiraten sollte, seine junge Frau in ein behagliches und reich ausgestattetes Heim einführe. Die Verhältnisse erlauben es ihm, ein Haus zu machen, und dazu gehören große und weite Räume. Die Villa der Witwe Strauß erfüllt alle diese Bedingungen.“

„Es ist ein fürstlicher Besitz mit seinem zwischen dem Flusse und der Straße gelegenen herrlichen Park.“

„Er gefällt auch mir. Ich habe die Absicht, die Räume für das Geschäft in den hinteren Anbau zu verlegen, damit die Bewohner der Villa so wenig wie möglich von letzterem sehen und hören. Es sind darin hinreichend große Zimmer für die Kontore, die zwar nur eine Aussicht auf die Stallgebäude gewähren, was aber nicht in Betracht kommt. Nun möchte ich aber nicht gern, daß alle diejenigen, die geschäftlich zu mir kommen und von mir gehen, den hübsch angelegten Vorgarten passieren, sondern daß sie von einer anderen Seite zu dem Geschäftsklokale gelangen. Ihre Villa und Ihr Garten, Herr Graf, liegen an der Ecke der Parkstraße und der Kirchenallee, letzterer erstreckt sich bis an den Fluß — wenn Sie sich entschließen könnten, mir ein mit dem Wasser parallel laufendes Stück Ihres Gartens, das nur die

Breite eines Fahrweges zu haben brauchte, zu überlassen, so würde ich Ihnen dafür, wenn Sie geneigt wären, daneben noch eine besondere Bedingung zu erfüllen, die Summe von dreimalhunderttausend Mark geben.“

Graf Waldsee sah den Kommerzienrat verwundert und fast betroffen an, es war nicht anders möglich, er mußte sich verhöhrt haben.

„Ich habe Sie wohl nicht recht verstanden,“ sagte er, „welche Summe nannten Sie?“

„Dieselbe Summe, die Sie gestern von mir verlangten und die Ihnen auf dem Wege der Anleihe wohl sehr schwer fallen dürfte, zu bekommen.“

„Sie scherzen wohl, Herr Kommerzienrat, Sie bieten mir dreimalhunderttausend Mark für diesen kleinen Fleck Landes? Doch Sie sprachen noch von einer Bedingung, vielleicht, daß hier der Schwerpunkt der Offerte liegt.“

„Das ist allerdings der Fall und ich muß gestehen, es wird mir in diesem Augenblicke recht schwer, die Bedingung zu nennen, ich habe es mir vorher leichter gedacht.“

„Sie spannen meine Neugierde, Herr Kommerzienrat.“

„Nun ja, gesagt muß es ja werden, aber was thut und versucht man nicht für einen Neffen, den man wie einen Sohn liebt. Ohne Umschweife denn, Herr Graf, — mein Pflegesohn hat Ihre Tochter, die Komtesse Isabella, auf Hohensfels kennen gelernt und sich in sie verliebt. Er sieht in ihr das höchste Ideal alles Weiblichen und würde tief unglücklich werden, wenn sie die Hand, die er ihr bieten wird, verweigern sollte. Er würde nie so annehmend sein, um die Tochter eines so hochadeligen Geschlechts zu werben, wenn er die Komtesse nicht für so vorurteilsfrei hielte, einem Bürgerlichen ihr Herz zu schenken, den sie seiner

Sozialisten dem Ruin entgegen, wenn sie nicht mit diesen paktieren. Dagegen kann das „Münchener Brauhaus“, die einzige nicht gebrochene Brauerei, seine Aufträge nicht mehr befriedigen und, nachdem es bis jetzt von außerhalb das Blut der Bestellungen über seine eigene Produktion bezogen hat, steht nunmehr der Ankauf einer anderen Berliner Brauerei durch die Aktien-Gesellschaft des Münchener Brauhauses bevor. Ob das Münchener Brauhaus damit auf die Dauer reussiert, hängt natürlich von der Anerkennung ab, die sein Fabrikat finden wird. Einstweilen verbessern sich durch den bevorstehenden Ankauf die Chancen der Arbeiter sehr erheblich. Es wird ein Teil der Ausständigen eingestellt werden, und diese unterstützen wieder eine ebenso große Zahl der übrigen Streikenden; noch bedeutender wohl ist die mittelbare moralische Wirkung dieses vorläufigen Erfolges.

\* Das deutsche Heer exkl. der bayerischen Corps hat im März 128 Mann durch den Tod verloren, davon 18 durch Selbstmord.

\* Spandau, 19. Mai. Eine Anordnung der Staatsfabriken verbietet den in denselben beschäftigten Arbeitern, Geldsammlungen für die streikenden Arbeiter zu veranstalten.

\* Hamburg, 17. Mai. Der „Börsenhalle“ zufolge ist der Streik der Werftarbeiter beendet. Das Zusammenhalten der Arbeitgeber ermöglichte die vollständige Abweisung der Forderungen der Arbeiter.

### Ausländisches.

\* Wien, 19. Mai. Die Kaiserin ist heute hier eingetroffen und zwar, wie verlautet, erkrankt. — Kaiser Dom Pedro wird im Juni hier erwartet; er beabsichtigt, sich in der Nähe anzufaufen.

\* Wien, 20. Mai. Der Schatzmeister der hiesigen Verkehrsbank, Kronfeld, hat sich von hier entfernt. Derselbe soll zum Schaden hiesiger Juweliere Wertgegenstände im Betrag von 600,000 Gulden mitgenommen und auch die Verkehrsbank durch unlaute Manipulationen geschädigt haben.

\* St. Gallen, 19. Mai. In Balgach (im Rheinthal gelegen) sind gestern Nachmittag 28 Wohnhäuser und 16 Stallgebäude niedergebrannt.

\* Paris, 20. Mai. Der Luftballon „Figaro“ ist aus einer Höhe von 4000 Meter vom Sturme beschädigt in die Dose niedergestürzt. Die Insassen, darunter der Deputierte Laguerre, sollen glücklich davon gekommen sein.

\* Stanley verlobte sich in London mit der Malerin Dorothy Tennant; die Hochzeit findet Anfang Juli statt.

\* Belgrad, 18. Mai. Es sind Versuche zur Ausöhnung König Milans mit der Königin Natalie im Gange; dieselben betreffen das Verhältnis zu ihrem Sohne.

\* Belgrad, 18. Mai. Viele oppositionelle Bulgaren verlassen Sofia, weil sie eine Verwicklung in den Paniza-Prozess befürchten.

\* Sofia, 19. Mai. Der Metropolit Konstantin von Braca hielt während der Vereisung der Diöcese aufreizende Reden gegen die Regierung und wurde deshalb durch Gensdarmen nach Braca zurückgebracht.

\* Budapest, 20. Mai. Eine Räuberbande überfiel heute nacht die Besitzungen des Grafen Kornth, sperrte den Grafen samt seiner Gemahlin ein und raubte das Schloß vollständig aus. Ein Verwandter des Grafen wurde ermordet. Als Führer der Räuber soll ein ehemaliger Debrecziner Polizei-Wachmeister erkannt sein.

\* New-York, 19. Mai. In Havana explodierte in einem Kurzwarenmagazin am Samstagabend ein Pulverfaß, wodurch das Haus vollständig zerstört wurde. Zweiundzwanzig Tote, darunter der Konsul von Venezuela und vier Feuerwehrleute; gegen hundert verwundet, große Bestürzung.

\* In Columbia (Süd-Carolina) umringte eine Schar verummter Männer das Haus des Sheriffs und erbrach die Thüre. Die Leute verlangten die Schlüssel des städtischen Gefängnisses, die ihnen auch von dem zu Tode erschrockenen Sheriff behändig wurden. Dann drangen sie in das Gefängnis und ergriffen einen jungen Neger, Namens Leaphart, welcher eines Attentats auf ein junges weißes Mädchen überführt worden war. Sie schleppten ihn nach einer Mauer, hießen ihn niederknien, worauf sie ihre Revolver auf ihn abfeuerten. Der Körper des Unglücklichen war von unzähligen Kugeln durchbohrt.

\* Der englische methodistische Missionar Lorge ist in der Nacht des 7. April in Tokio (Japan) in seiner eigenen Wohnung von 7 maskierten japanischen Räubern ermordet worden. Die Frau des Missionars wurde grausam mißhandelt und die Räuber schnitten ihr mehrere Finger ab. Lorge erhielt 13 Dolchstiche und gab seinen Geist sofort auf. Von den Räubern ist bis jetzt nur einer zur Haft gebracht worden.

### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 19. Mai. (Landesproduktionsbörse.) Die Börse ist schwach besucht, Verkehr ruhig. Am Pfingstmontag findet keine Börse statt. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen serb. 22 Mk. 50 Pf., fränk. 22 Mk. 20 Pf., Landweizen 22 Mk. 25 Pf., Rumänier 21 Mk. 75 Pf. bis 22 Mk. 25 Pf., azima 22 Mk. 25 Pf. bis 22 Mk. 50 Pf., ungar. 22 Mk. 60 Pf. bis 22 Mk. 75 Pf., La Plata 22 Mk. 60 Pf. bis 22 Mk. 75 Pf., Kernen 22 Mk. 50 Pf., Gerste rumän. 18 Mk. 75 Pf., Ackerbohnen 16 Mk. 25 Pf. bis 17 Mk. — Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries 33 Mk. 50 Pf. bis 34 Mk., Mehl Nr. 0: 34 Mk. bis 34 Mk. 50 Pf., Nr. 1: 32 Mk. bis 32 Mk. 50 Pf.

\* Eßlingen, 15. Mai. Dem vorgestern hier abgehaltenen Viehmarkt waren zugeführt: 95 Kalben im Preis von 200—320 M., 60

Rühe im Preis von 180—280 M., 28 Stück Schmalvieh zu 80—130 M., Schweine: 7 Körbe mit Milchschweinen, 36—44 Mk. das Paar, Käufer Schweine 90 Stück, das Paar 80—130 M.

\* Heilbronn, 20. Mai. (Rebermarkt.) Obgleich die Zufuhren nicht sehr groß sind, ist das Geschäft ruhig und der Markt verharret in lustloser Haltung.

\* Von der Jagst, 19. Mai. Die Preise für eichene Gerberinde ziehen etwas an; es wird je nach Gattung jetzt 4 Mk. 25 Pf., 4 Mk. 50 Pf. bis 5 Mk. bei freier Zulieferung per Zentner bezahlt.

\* (Verfänglich.) Richter: „Wie alt sind Sie?“ Dame (verlegen): „Ich zähle 25 Lenze!“ Richter: „Und wie viele zählen Sie nicht?“

### Schiffsnachricht.

Bremen, 19. Mai. Der Schnelldampfer Saale vom Norddeutschen Lloyd, welcher am 9. Mai von Bremen abgegangen war, ist gestern wohlbehalten in Newyork angekommen, ferner ist in Baltimore der Postdampfer Karlsruhe vom Norddeutschen Lloyd, welcher am 8. Mai von Bremen abgegangen war, wohlbehalten angekommen.

Verantwortlicher Redakteur: E. Kiefer, Altensteig.

**Weiße Seidenstoffe von 95 Pfg.**  
bis 18,20 pr. Met. — glatt, gestreift und gemustert [ca. 150 versch. Qual.] — versch. roden- u. südweisse porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Hennesberg [K. u. K. Hof.] Zürich. Muster umgehend. Briefe 20 Pf. Porto.

**Burkin, reine Wolle, nadelfertig**  
ca. 140 cm breit à M. 1.95 Pf. per Meter  
versenden direkt jedes beliebige Quantum  
Burkin-Fabrik-Depot Oettinger u. Co. Frankfurt a. M.  
Muster-Auswahl umgehend franco.

### Geheimnis

enthüllt durch eine wissenschaftliche Erklärung.

Es wird öfters ein Vorwurf daraus gebildet, daß Warner's Safe Cure für so viele verschiedenen Krankheiten empfohlen wird. Letzteres findet jedoch darin seine Erklärung, weil viele Krankheiten ihren Ursprung in ein und derselben Ursache haben und deshalb ein Mittel, welches letztere beseitigt, die verschiedenen Krankheiten erfolgreich heilen kann.

Sind die Nieren in krankhaftem Zustande, so treten selten in diesem Organe selbst Schmerzen hervor, vielmehr krankhafte Störungen in verschiedenen Körperteilen, weshalb eine Nierenkrankheit nur selten erkannt wird.

Krankheit der Nieren verursacht Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Herzleiden, Rheumatismus, Gicht, Asthma, allgemeine Schwäche, Harnbeschwerden, Anschwellungen, Lungen- und Bronchial-Beschwerden zc. zc.

Es ist somit logisch richtig, daß eine Medizin, welche die gesunde und normale Funktion der Nieren herstellt, alle anderen Krankheitserscheinungen beseitigt.

Daß Warner's Safe Cure Nierenkrankheiten erfolgreich heilt, ist aber allgemein anerkannt.

In den bekannten Apotheken à M. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apotheke in Stuttgart und Schwanen-Apotheke in Eßlingen.

inneren Eigenschaften wegen achten muß, wenn er nicht bereits zu bemerken geglaubt hätte, daß diese Achtung vorhanden und wenn er nicht in der Lage wäre, ihr eine äußerlich glänzende Zukunft zu bereiten. Unter der Form des Ankaufs eines schmalen Strich Landes von Ihrem Garten biete ich Ihnen die Summe, die sie am fünfundzwanzigsten Oktober den Erben des Grafen Bentheim auszahlen sollen, wodurch Sie in den Stand gesetzt werden, sich vollständig wieder zu arrangieren und Ihre bedrohte Lebenslage neu zu sichern, vor allem aber rettet dieselbe Sie vor einem Ihre Ehre und Ihren Namen vernichtenden Konkurse! Dagegen wünsche ich, daß Sie meinen Neffen, wenn er noch heute hier einen Besuch macht, um die ihm aufgetragenen Grüße vom Grafen Hohensfels zu überbringen, freundlich empfangen, sich für ihn sichtlich interessieren, ihn häufiger zu sich einladen, damit der Komtesse und ihm Gelegenheit geboten wird, sich oft zu sehen und sich noch näher kennen zu lernen und daß Sie, wenn noch vor dem fünfundzwanzigsten Oktober ein Antrag erfolgt, Ihren Einfluß auf ihre Tochter dahin geltend machen, daß der Antrag nicht zurückgewiesen wird! Was haben Sie mir darauf zu erwidern, Herr Graf?"

Graf Waldsee antwortete nicht sogleich, er legte die Hand über die Augen und besann sich, was er dem Kommerzienrat entgegen sollte. Er wollte ihn nicht verlegen. Zu einer anderen Zeit und unter anderen Verhältnissen hätte er auf einen solchen Antrag mit Entrüstung geantwortet, denn war es nicht gewissermaßen ein Handel um seine Tochter? Der Mann da vor ihm war aus unteren Bürgerkreisen emporgestiegen, ein Zartgefühl, wie es durch eine gründliche Bildung und seine Erziehung geschaffte wird, konnte man bei ihm nicht erwarten, er war nichts weiter, als ein Geschäftsmann, der alles, was er unternahm, vom geschäftlichen Standpunkte aus betrachtete, man konnte ihn nicht mit dem gleichen Maße messen, mit dem man seinesgleichen messen

würde. Ihm war Geld geboten worden für den Einfluß, den er auf seine Tochter ausüben sollte, ihm wurden Dinge zugemutet, die einer Kuppellei sehr ähnlich sahen. Aber trotz der aufreizenden Verlegenheiten, in denen er sich befand und aus denen sich zu befreien keine Aussicht mehr vorhanden war, hätte er sofort diesen Antrag schroff zurückgewiesen, wenn nicht die Gräfin Scheck ihm mitgeteilt hätte, daß Isabella für den Neffen des Bankiers ein lebhaftes Interesse gezeigt, ja, ein so lebhaftes, daß die Schwester allen Ernstes besorgt war, dieses Interesse könne sich in Liebe umwandeln. Wenn seine Tochter den jungen Mann wirklich liebte, dann war alles gut. So wenig er in diesem Falle, auch unter anderen Verhältnissen, sie gezwungen haben würde, von ihm zu lassen, so wenig durfte er im entgegengesetzten Falle sie überreden, ihm die Hand zu reichen. Aber das war ihm doch wohl erlaubt, in eigener Person zu erforschen, mit eigenen Augen Untersuchungen anzustellen, wie weit Isabella's Interesse für den Herrn Billhöft sich erstreckte und ob der Schluß daraus zu ziehen sei, daß sie ihn liebe und wenn er zu dieser Gewißheit gelangt sei, dann war es ihm vielleicht gestattet, zu sagen, daß eine Vereinigung sein Wunsch und warum es sein Wunsch sei.

Es war eine lange, peinliche Pause für Herrn Gustav Brauer, in der sein Gegenüber sich so sehr in Gedanken verlor, daß er die Gegenwart eines anderen fast vergessen hatte. Der Kommerzienrat rückte unruhig auf seinem Sitze hin und her, es überkam ihn ein eigenartiges Verlegenheitsgefühl, er konnte sich das Schweigen des Grafen nicht deuten und der Gedanke, es könnten seine Vorschläge zurückgewiesen und dadurch sein sehnlichster Wunsch, mit einer hochgräflichen Familie in so nahe, verwandtschaftliche Beziehungen zu treten, vereitelt werden, machte ihn bellommen und ließ ihn etwas rascher atmen.

(Fortsetzung folgt.)

## Altensteig Stadt. Fahrnis-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des verst.  
**Christian Stöhr**, Schuhmachers hier,  
kommen am  
**Freitag den 23. d. Mts.,**  
von vormittags 8 Uhr an,  
in der Wohnung des Verstorbenen gegen bare Bezahlung im öffentlichen  
Aufftreich zum Verkauf:

Mannskleider, Betten, Leinwand, Küchengerath,  
Schreinwerk, allerlei Hausrat, Feld- und Handge-  
schirr, Fuhr- und Reitgeschirr, darunter ein noch  
guter Kuhwagen, ca. 20 Ztr. Heu, ein vollständiger  
Schuhmacherhandwerkszeug und eine noch gut er-  
haltene Nähmaschine.

Liebhaber sind eingeladen.  
Den 19. Mai 1890.

Waisengericht.  
Vorstand: **Welfer.**

Altensteig.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Pfingstmontag, den 26. Mai ds. Js.,**  
in das **Gasthaus zum „Lamm“** hier  
freundlichst einzuladen.

**J. G. Gengenbach**  
Schmied  
hier.

**Anna M. Hartmann**  
Tochter des  
Chr. Hartmann, Holzhauers  
in Neu-Nulfra.

Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen  
zu wollen.

Altensteig.

## Kochherde-Empfehlung.



Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager  
in  
**selbstverfertigten  
Kochherden**  
von solider Arbeit zu den billigsten Preisen.  
Nicht vorrätige Herde werden sofort angefertigt.

**Carl Ackermann,**  
Schlosser.

Egenhausen.

## Baumwollene & halbwollene Sofienzeuge, Halbtücher & Buxkins

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen  
**J. Kaltenbach.**

Durrweiler.

Am Dienstag den 27. d. Mts.,  
mittags 2 Uhr, werden die Maurer-,  
Steinhauer- und Zimmerarbeiten zu  
einem Neubau für Herrn Schultheiß  
**Schleh** im Wege schriftlichen An-  
gebots vergeben.

Altensteig.  
**Vorzügliche Tinte**  
empfehlen **W. Rieker.**

Altensteig.

## Magdgesuch.

Wegen Auswanderung der seit-  
herigen suche ich ein  
**kräftiges Dienstmädchen,**  
das auch mit Vieh umzugehen ver-  
steht.

Serber Armbruster.

Durrweiler.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Pfingstmontag den 26. Mai ds. Js.**  
in das **Gasthaus zur „Tranbe“** hier  
freundlichst einzuladen.

**Herrn Jakob Schleh**  
Sohn des  
Schultheiß Schleh  
hier.

**M. Elisabeth Seid**  
Tochter des  
Friedrich Seid, Bauers  
in Durrweiler.

Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen  
zu wollen.

Altensteig.

## Ziehung am 28. Mai der Heilbronner Kirchenbau-Lotterie

mit hohen Geldgewinnen.  
Loose zu **Mk. 1.** — so lange noch Vorrat bei

**W. Rieker, Buchdrucker.**

Altensteig Stadt.

## Marktstandplätze- Verpachtung.

Die Neuverpachtung der Markt-  
standplätze in hiesiger Stadt bis  
zum Frühjahrsmarkt 1893 findet  
am

**Mittwoch den 28. Mai d. Js.**

nachmittags 6 Uhr  
auf dem hies. Marktplatz statt, wozu  
eingeladen wird.

Den 16. Mai 1890.

Stadtschultheißenamt.  
Welfer.

Altensteig.

4 Stück

## Steinerne Viehtruppen

sowie

## gute Schleifsteine

hat billig zu verkaufen  
Maurermeister **Walz,**  
untere Thalstr.

Altensteig Dorf.

## Bienen- Wohnungen



für Mobil-  
bau,  
1etagig,  
teils Holz-  
teils Stro-  
lästen,

verkauft billig

Den 20. Mai 1890.

**Schlack.**

## Tapeten.

Wir verleben:

**Naturettapeten** von 10 Pfg. an,  
**Glanztapeten** von 30 Pfg. an,  
**Goldtapeten** von 20 Pfg. an,  
in den großartig schönsten neuen  
Mustern, nur schweren Papieren und  
gutem Druck.

**Gebrüder Ziegler**  
in Lüneburg.

Jedermann kann sich v. d. außer-  
gewöhnlichen Billigkeit d. Tapeten  
leicht überzeugen, da Musterkarten  
franco auf Wunsch überallhin ver-  
senden.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise von  
**Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Süd-Amerika.**

Näheres bei dem General-Agenten  
**Johs. Rominger, Stuttgart,**  
oder dessen Agenten:  
**Joh. G. Koller, Altensteig;**  
**Gottlob Schmidt, Nagold;**  
**G. F. Seintel, Pfalzgrafenweiler.**

Altensteig.

## Für Bierbrauereien!

Sehr praktische  
**Bierbüchlein**  
hält auf Lager

**W. Rieker.**

Frucht-Preise.

Nagold, 17. Mai.	
Neuer Dinkel	7 60 7 32 7 10
Weizen	12 — 11 76 11 —
Roggen	10 — 9 81 9 35
Gerste	9 80 8 82 8 60
Haber	9 20 9 — 8 20
Freudenstadt, 17. Mai.	
Weizen	— — 10 50 — —
Kernen	11 65 11 60 11 50
Haber	9 60 9 30 9 —

Interate, welche auf den  
nächsten Markt Bezug haben sollen,  
bitten wir uns rechtzeitig aufzugeben.  
Nächsten Dienstag erscheint kein  
Blatt. Die Exped. d. Bl.